

Titel mit Digitalisaten

Johann Anastasius Freylinghausen (1670 Gandersheim - 1739 Halle). Lebens-Lauf eines pietistischen Theologen und Gesangbuchherausgebers. [Katalog zur ...

14). - S. 11 f.

Kindheit und frühe Jugend in Gandersheim und Einbeck. 1. Der Geburtsort.

Race, Anne-Katrin

Halle (Saale), 2004

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186255)

I. KINDHEIT UND FRÜHE JUGEND IN GANDERSHEIM UND EINBECK

I. Der Geburtsort

Im Jahre 1654 erschien in Frankfurt am Main die *TOPOGRAPHIA vnd Eigentliche Beschreibung Der Vornembsten Stäte, Schlösser auch anderer Plätze vnd Örter in denen Hertzogthümern Braunschweig vnd Lüneburg, vnd denen dazu gehörenden Grafschafften Herrschafften vnd Landen*. Es war der zwölfte Band der berühmten Topographie Deutschlands, die Matthäus Merian (1593–1650) begründet hatte und die von seinen Erben fortgeführt wurde. Die Ansicht von *Stift: Schloss und Statt Gandersheim* [NR. 3], 1652 gezeichnet von Konrad Bruno und gestochen von Caspar Merian, gehört zu den schönsten Kupferstichen des Bandes.¹ Er zeigt uns das Gandersheim, in dem Johann Anastasius Freylinghausen seine Kindheit und frühe Jugend verbrachte. Die Stadt ist von leicht erhöhtem Standpunkt mit Blick in Richtung Süden dargestellt, umgeben von sanften Hügeln, Feldern, Wiesen und Obstgärten. Im Vordergrund ist die Stadtmauer zu erkennen, die mit ihren Toren und Türen bereits um 1350 vollendet worden war und erst im 18. und 19. Jahrhundert bis auf geringe Reste abgerissen wurde.

Der Titel des Kupferstiches fasst in denkbar kürzester Form zusammen, was diesen Ort am Harz ausmacht: *Stift*, das ist das berühmte, im Jahre 852 von den Liudolfingern, den Vorfahren der ottonischen Könige und Kaiser, gegründete Reichsstift.² Die Stiftskirche im Zentrum der Stadt ragt weit über die Dächer der Häuser hinaus. *Schloss* bezeichnet die Burg der Braunschweigischen Herzöge, im Vordergrund links gut zu erkennen. Um 1300 erbaut und um 1550 erneuert, bildete sie das Zentrum des herzoglichen Amtes Gandersheim. Und die *Statt*, das war das Reich der Bürger, die sich seit der Zeit um 1000 rund um den Stiftsbezirk angesiedelt hatten, aber erst im Jahre 1329 unabhängig wurden.³ Das Rathaus, dessen Dach und

Turm rechts neben der Stiftskirche erkennbar sind, entstand in dieser Gestalt nach dem großen Stadtbrand von 1580. Es war kein einfaches Verhältnis: Drei Obrigkeiten, drei Jurisdiktionen, drei unterschiedliche Interessenlagen. Der Stiftssenior Michael Büttner fasste dies 1650, vier Jahre vor Erscheinen der Merian'schen *TOPOGRAPHIA*, in ein kleines Gedicht, das gut zur Überschrift des Kupferstiches passt: »Drei S in unserer Stadt, | Die mögen sich nicht leiden, | Stadt haßt Stift, Stift haßt Stadt, | Schloß wird gehaßt von beiden«⁴.

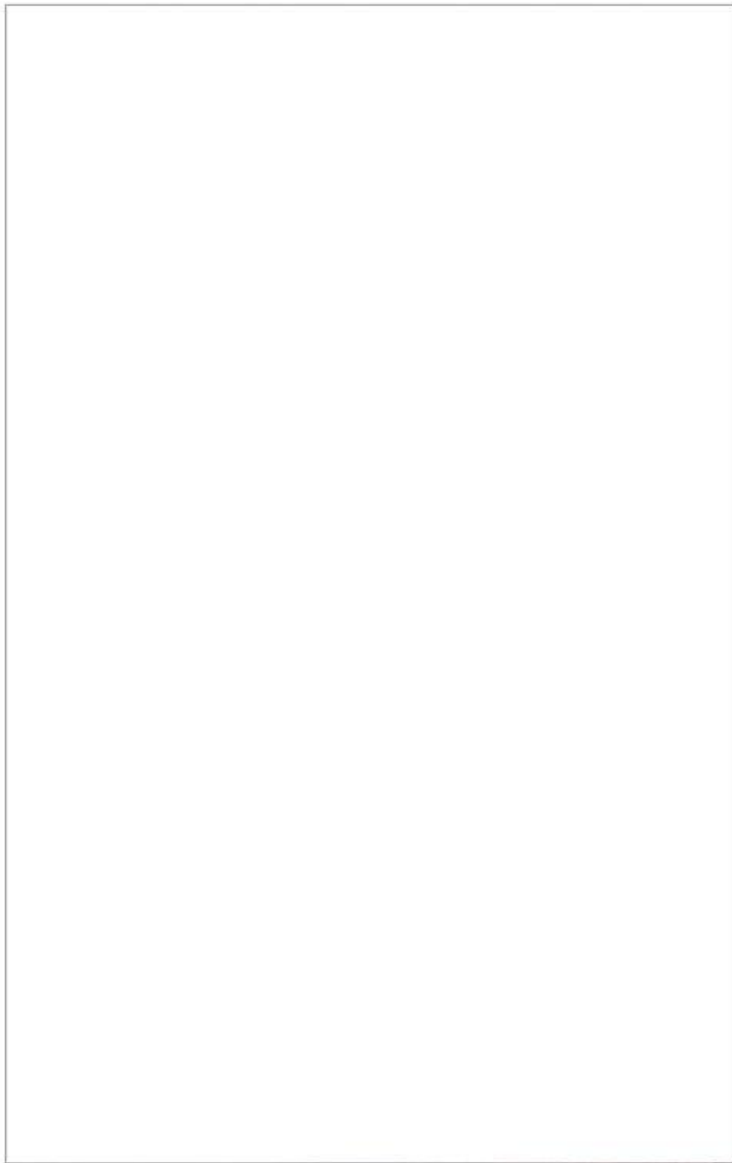
Trotz aller Konflikte gab es aber auch ein fruchtbares Zusammenwirken von Stift und Stadt. Als Konrad Bruno seine Zeichnung

¹ Vgl. Kurt Kronenberg: Mit Merian durch Gandersheim. Streifzüge durch die Stadt an Hand des Merianstichs von 1652. Bad Gandersheim 1968 (=Aus Gandersheims großer Vergangenheit 5).

² Vgl. Hans Goetting: Das Reichsunmittelbare Kanonissenstift Gandersheim. Berlin 1973 (= Germania Sacra. Historisch-statistische Beschreibung der Kirchen des Alten Reiches. Hrsg. vom Max-Planck-Institut für Geschichte. N. F. 7: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Bistum Hildesheim 1).

³ Vgl. Adolf Mühe: Geschichte der Stadt Bad Gandersheim. Bad Gandersheim 1950.

⁴ Zit. nach Kurt Kronenberg: Chronik der Stadt Bad Gandersheim. Bad Gandersheim 1978, S. 79.



NR. 8 · Elisabeth Ernestine Antonie von Sachsen-Meiningen

am Marktplatz [NR. 7] entfernt. Als Freylinghausen 1739 starb, hatte die Gandersheimer Abtei unter Äbtissin Elisabeth Ernestine Antonie von Sachsen-Meiningen (1681-1766, reg. 1713-1766) [NR. 8]⁵ gerade ihre neue barocke Form bekommen, die bis heute erhalten ist.

A.-K. R.

gen für die *TOPOGRAPHIA* anfertigte, litt Gandersheim noch an den Folgen des Dreißigjährigen Krieges. Die Zahl der Haushalte hatte sich seit Anfang des 17. Jahrhunderts halbiert, insgesamt dürften damals kaum 1000 Menschen in der Stadt gelebt haben. Nur wenige Jahre später brachten Äbtissinnen aus den regierenden Fürstenhäusern höfische Pracht nach Gandersheim. Auch die Bürger profitierten von üppigen Festen, zahlreichen Aufträgen an die örtlichen Handwerker und erhöhtem Bedarf an Dienstpersonal. Im Stift pflegte man die Künste und Wissenschaften und gab sich geschichtsbewusst: Im Jahre 1709 erschien mit Johann Georg Leuckfelds *ANTIQUITATES GANDERSHEIMENSES* [NR. 4] das erste Geschichtswerk der Neuzeit über das Reichsstift in deutscher Sprache. Die darin enthaltenen Kupferstiche zeigen u.a. die Stiftskirche [NR. 5] und Abtei [NR. 6], wie sie der junge Johann Anastasius Freylinghausen täglich vor sich sah, nur einen Steinwurf vom elterlichen Haus

⁵ Vgl. Johannes Zahlten: Bildprogramme als Bildungsprogramme. Ein Porträt der Gandersheimer Äbtissin Elisabeth Ernestine Antoinette von Sachsen-Meiningen und ihr Schloß Brunshausen. In: Niederdeutsche Beiträge zur Kunstgeschichte. Bd. 16. München, Berlin 1977, S. 69-82.